ein dickes braunes Oel über, welches schwerer als Wasser ist; wird dieses rectificirt, so bleibt ein brauner Theer zurück, während eine vollkommen farblose Flüssigkeit überdestillirt. Da der kaustische Kalk dabei in kohlen sauren umgewandelt wird, so kann man vielleicht dieses Oel analog dem Benzin betrachten, und ihm den vorläufigen Namen *Cinnamomin* geben. Auch eine Zimmtschwefelsäure habe ich erhalten, durch Vereinigung der Zimmtsäure mit wasserfreier Schwefelsäure. Das Barytsalz krystallisirt sehr schlecht, besser das Zinksalz.

XVII.

Ueber das Formomethylal.

Von

MALAGUTI.

(*Compt. rend. 1838. T. VII, p. 491.*)

Das von Hrn. Gregory entdeckte *Formomethylal* ist ein Körper von ungemeiner Wichtigkeit, denn es schliesst sich, vermöge seiner Zusammensetzung an eine der angesehensten Aethertheorien, indem es dieselbe sehr mächtig unterstützt.

Man nimmt an, das *Formomethylal* sei ein dreifach basischer ameisensaurer Methylenäther, analog dem Acetal, welches gleichfalls als dreifach basisch essigsaurer Aether betrachtet wird.

Um festzustellen, ob das *Formomethylal* in der That die Constitution besitze, welche man ihm zuschreibt, zersetzte ich ein Atom desselben, in der Absicht, ein Atom Ameisensäure daraus auszuschleiden. Indessen gelang es mir nur, ein halbes Atom daraus darzustellen, Holzgeist und ausserdem noch einen eigenthümlichen Körper mit mehreren Eigenschaften welche, in Ermangelung einer gründlichen Prüfung, ihn mit dem *Formomethylal*, aus dem er entsteht, könnten verwechseln lassen.

Die Zusammensetzung dieses neuen Körpers, den ich *Methylal* nenne, wird genau durch die Formel ausgedrückt:

Die Dichtigkeit seines Dampfes beträgt $2,6 = 4$ Volumen, während die Formel für das *Formomethylal*

ist und die Dichtigkeit seines Dampfes $2,4$ oder 6 Volumina beträgt.

Man sieht, dass, wenn man die Formel des *Methylals* von der des *Formomethylals* abzieht, ein halbes Atom ameisensaures Methylen bleibt

Das Methylal ist durchsichtig, besitzt denselben Geruch wie das Formomethylal, erfordert ungefähr drei Volumina Wasser, um sich darin zu lösen; Kali scheidet es aus seiner wässrigen Lösung ab. Es ist löslich in Alkohol, kocht bei $+ 42^{\circ}$ C. bei 0,761 M.M. Barometerdruck. Sein specifisches Gewicht beträgt bei 17° 0,8551.

Ungeachtet des auffallenden Verhältnisses, welches zwischen dem Methylal und dem Formomethylal besteht, ungeachtet der Dichtigkeit des Dampfes des letztern Körpers, welche dieses augenscheinliche und einfache Verhältniss, um mich so auszudrücken, sanctionirt, so ist das Formomethylal dennoch nichts anderes als ein Gemenge von Methylal und ameisensaurem Methylen.

Wenn man Formomethylal, dessen Zusammensetzung man durch äusserst genaue Analysen festgestellt hat, destillirt und das Destillat in gebrochenen Portionen auffängt, so wird man finden, dass jede der Portionen eine andre Zusammensetzung zeigt.

Das Formomethylal, welches ich zu meinem Versuche anwendete, gab bei den Analysen Zahlen, die mit denen der Rechnung zusammenfielen. Bei der Analyse der ersten Portion des Destillats fand ich darin 2,3 % Kohlenstoff zu wenig, und im Gegentheil fand ich bei der Analyse der letzten Portion 1,1 % Kohlenstoff zu viel. Hinsichtlich der Natur des Methylals sind meine Versuche noch nicht so weit vorgeschritten, dass ich darüber entscheiden könnte, aber ich kann mit Sicherheit behaupten, dass das Methylal durch Einwirkung gewisser oxydirender Körper sich in Ameisensäure umwandelt.

Ich kann nicht sagen, ob sich zugleich Holzgeist bildet, denn meine Verfahrungsweise hindert mich, diesen Körper zu isoliren, selbst ihn zu erkennen.

Welches aber auch die Natur des Methylals sein mag, es ist nichts weniger als das Formomethylal entfernt, ein dreifach basischer Aether zu sein, wie man angenommen hatte, es ist nichts als ein Gemenge von ameisensaurem Methylen, und einer Substanz, welche mit den zusammengesetzten Aetherarten nicht verglichen werden kann.